

Dänemark befreit Anti-Walfang-Aktivist Watson, Extradition an Japan abgelehnt

Dänemark hat den Antiwalfang-Aktivisten Paul Watson freigelassen und den japanischen Auslieferungsantrag abgelehnt. Watson äußert Erleichterung und kehrt vor Weihnachten zu seinen Kindern zurück.

KOPENHAGEN, Dänemark – Dänemark hat am Dienstag den Anti-Walfang-Aktivisten Paul Watson aus der Haft entlassen und eine japanische Anfrage zur Auslieferung aufgrund von Straftatsvorwürfen, die mehr als ein Jahrzehnt zurückliegen, abgelehnt.

Hintergrund zur Festnahme von Paul Watson

Der 74-jährige US-Kanadier Watson ist Gründer der Umweltschutzorganisation Sea Shepherd und der Captain Paul Watson Foundation. Er wurde in Nuuk, der Hauptstadt des autonomen dänischen Gebiets Grönland, freigelassen. Watson war im Juli festgenommen worden, als sein Schiff in Grönland anlegte.

Watsons Reaktionen auf die Freilassung

Nach seiner Freilassung äußerte Paul Watson gegenüber Reuters: „Ich bin natürlich erleichtert, vor allem, da ich so vor Weihnachten zu meinen Kindern nach Hause kommen kann.“ Er fügte hinzu: „Ich habe meine Kinder seit Juni nicht gesehen. Die Unterstützung hier in Grönland war unglaublich. Ich habe über 4.000 Unterstützerschreiben erhalten, darunter etwa ein

Dutzend von Unterstützern aus Japan.“

Entscheidung der dänischen Justiz

Das dänische Justizministerium erläuterte, dass die Entscheidung auf einer Gesamtbewertung basiere, die unter anderem das Alter des Verfahrens berücksichtige und insbesondere die Ungewissheit, ob die in grönländischer Haft verbrachte Zeit von einer möglichen endgültigen Strafe in Japan abgezogen werden könnte.

Justizminister Peter Hummelgaard erklärte in einer Mitteilung: „Auf Grundlage der Korrespondenz mit den japanischen Behörden geht das Ministerium für Recht davon aus, dass nicht mit der notwendigen Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass dies der Fall sein wird.“

Japanische Vorwürfe gegen Watson

Japan hatte einen internationalen Haftbefehl gegen Watson ausgestellt und wirft ihm vor, 2010 in den Antarktischen Ozean in ein japanisches Schiff eingebrochen zu sein, den Geschäftsbetrieb gestört und sowohl Verletzungen als auch Sachschäden verursacht zu haben.

Ein Sprecher der japanischen Botschaft in Kopenhagen lehnte einen Kommentar ab. Das japanische Außenministerium reagierte nicht sofort auf eine Anfrage zur Stellungnahme.

Unterstützung für Watson

Watsons Anwältin Julie Stage zeigte sich mit der Entscheidung zufrieden: „Wir denken, dass es lange gedauert hat, aber das Wichtigste ist, dass es mit der richtigen Entscheidung endet.“ Watson genießt starke Unterstützung in Frankreich, wo er seit 2023 mit seiner Familie lebt. Eine Kampagne für seine Freilassung erhielt Unterstützung von Präsident Emmanuel

Macron und Schauspielerin Brigitte Bardot.

Emotionale Reaktion von Unterstützern

Lamya Essemlali, die Leiterin von Sea Shepherd France, die Watson in der Haft in Grönland besucht hat, äußerte, dass die Nachricht sie überrascht habe: „Als ich die Nachricht erhielt, konnte ich kaum denken, ehrlich gesagt. Ich bin einfach in meine Kleidung gesprungen und zur Gefängnis gefahren. Ich denke, ich realisiere immer noch nicht wirklich, dass er draußen ist,“ sagte sie.

Details

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](https://www.die-nachrichten.at)